

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 47 (1972)
Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrn Anonymus «X»
Initiator des «Arbeitskreises
kritische Kirche im Kanton Bern»
Postfach 1015, 3001 Bern

Glattbrugg, 6. April 1972

Bieler Manifest

Sehr geehrter Herr Anonymus «X»,
entschuldigen Sie bitte die Anrede,
aber Sie geben mir ja keine Gelegen-
heit, Sie persönlich anzusprechen.
Was ich sonst nicht tue (eben auf Ano-
nymes zu antworten), haben Sie aller-
dings fertig gebracht, da es mir im
vorliegenden Fall als Bürger unserer
Demokratie falsch erscheint, Ihr Bieler
Manifest zu lesen, es unwidersprochen
hinzunehmen und einfach zur Tages-
ordnung überzugehen.

Vorab eine Frage: Ist Ihr «Arbeitskreis»
wirklich so naiv wie er tut, oder gehört
er auch zu jenen Kreisen, die auf dem
Boden unserer demokratischen Verfas-
sung alles daransetzen, unseren Staat
und seine Organe systematisch zu
untergraben, unsere Wehrkraft zu zer-
setzen und damit unseren Rechtsstaat
wehrlos zu machen.

Sie brauchen mir die Frage nicht zu
beantworten, denn Ihr Appell an die
Massenmedien sagt mir genug, um
Ihren Arbeitskreis richtig einzuord-
nen...!

Ob Sie wohl Ihr Manifest, wenn Sie
gebürtiger Russe wären, auch in der
«Prawda» erscheinen lassen dürften?
Oder vielleicht als Bürger der DDR im

SED-Zentralorgan?? Aber eben, in die-
sen Ländern ist ja die Armee «tabu»
(allerdings unter der Führung von Polit-
offizieren, lies der Partei!).

Ist Ihnen diese Bemerkung zu allge-
mein? Bitte, ich kann auch deutlicher
werden: Lesen Sie doch mal die Seiten
46 ff. im roten Mao-Büchlein. Dort sind
die «Funktionen der demokratischen
Diktatur des Volkes» (wie das tönt...)
beschrieben. Oder vielleicht die Seite
154 im gleichen «Lehrgang» oder...
Nein, ich habe keine Zeit, Ihnen alles
zu zitieren, lesen Sie es selbst, aber
machen Sie sich bitte Gedanken dar-
über. Ein solcher Anfänger können Sie
doch nicht sein, dass Sie das alles
nicht verstehen können, deuten können
und daraus auch die richtigen Schlüsse
ziehen.

Auch den Abschnitt XIV «Die Bezie-
hungen zwischen Armee und Volk»
sollten Sie lesen und sich überlegen,
was sich Mao schon im Mai 1938 (Aus-
gewählte Werke Mao Tse-tungs, Bd. II)
wohl dabei gedacht haben mag, als er
schrieb:

*«Die Armee muss mit dem Volk zu
einem Ganzen verschmelzen, so dass
sie vom Volk als seine eigene Armee
angesehen wird. Eine solche Armee
wird unbesiegbar sein...!»*

Nun — wenn man mit dieser Aussage
Ihre Postulate vergleicht...!

Und Sie nennen sich also «Heraus-
geforderte», wie Sie einleitend so harm-
los sagen. Und Sie schämen sich über-
haupt nicht, das Schweizer Bürgerrecht
zu besitzen??

Vielleicht ist Ihnen die Volksrepublik
China zu weit weg, bitte, dann können
wir ja vom «Arbeiter- und Bauernpara-
dies» sprechen, das nur wenige Flug-
minuten von unseren Grenzen entfernt
liegt.

Kennen Sie die zwei Sammelbände
vom «Minister für nationale Verteidi-
gung der DDR», Armeegeneral Hoff-
mann? Nicht?

Ja, wenn bei uns ein Armeegeneral
Minister wäre, dann wüssten Sie be-
stimmt Bescheid! Dann würden Sie
auch die Saat erkennen, die hier gesät
wird... Der liebe Herrgott möge ver-
meiden, dass diese Saat je aufgeht!

Oh, entschuldigen Sie bitte das «Ab-
gleiten ins Religiöse». Das war nicht
meine Absicht, denn die Kirche kann
ich mit dem besten Willen nicht mit
Ihrer Ideologie in Einklang bringen.

Sollte ich aber zur Überzeugung kom-
men müssen, dass ich (nach zwei Bei-
spielen!) doch einen Kausalzusammen-
hang zwischen der von Ihnen praktizier-
ten Denkweise und der Kirche machen
muss, dann wäre mein Entschluss sehr
rasch gefasst: Austritt!

So, das wär's fürs erste!

Ich stehe Ihnen jederzeit für eine Dis-
kussion zur Verfügung. Ich bin auch
neugierig, ob Sie sich mir mit dem
vollen Namen zu erkennen geben und
auf mein Schreiben antworten. Sagen
Sie mir doch bitte, ob ich aus der
Kirche austreten soll.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr «herausgeforderter»

Hanspeter Egger

Termine

1972

Juni

3. Bülach (UOV Glatt- und Wehntal)
Kant Patr-Lauf Zürich-Schaffhausen

8.—13. Internationale Militärwallfahrt
nach Lourdes

9./10. Biel (UOV)
14. 100-km-Lauf

10. Meilen (UOG Zürichsee r. U.)
Jubiläums-Dreikampf

10./11. Sugiez (SUOV)
Instruktionskurs für Zivilschutz
Meilen (UOG Zürichsee r. U.)
Jubiläums-Schiessen

16.—18. Grolley
8èmes Journées romandes
de sof ASSO

17./18. Winterthur (SUOV)
Instruktionskurs für Zivilschutz

17./18. Arbon (UOV)
1. Arboner Sommer-Mehrkampf

Juli

1./2. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiesen

18.—21. Nijmegen (Niederlande)
56. Internationaler Vier-Tage-
Marsch

September

9./10. UOV Zürich
8. Zürcher Distanzmarsch
Ziel: Winterthur
Chur (BOG)
11. Bündner Zwei-Tage-Marsch

Dulliken (SUOV)
Zentralkurs kombiniert
Presse + Propaganda und
Bürger + Soldat

10. Einsiedeln (SUOV)
Veteranen-Tagung

16. Langnau i. E. (UOV)
1. Berner Dreikampf im VBUOV

23./24. Herisau
KUT der Nordostschweiz
KUOV St. Gallen-Appenzell,
Thurgau

24. Reinach AG
Reinacher Waffenlauf

Oktober

7./8. Männedorf (UOG Zürichsee r. U.)
Nacht-Patrouillen-Lauf

1973

Februar

3./4. Schwyz (UOV)
Militärische Ski-Mannschafts-
Wettkämpfe

Schweizerische Armee

Neue Militärattachés in Ankara, Warschau, Moskau, Stockholm und Tokio

Als Nachfolger von Oberst i Gst Antoine
Guisolan, der mit anderen Aufgaben be-
traut wird, hat das Eidgenössische Militär-
departement Major i Gst Peter Ramser,
geboren 1931, von Schnottwil, Instruktions-
offizier der Infanterie, als neuen Militär-
und Luftattaché in Ankara, Bagdad, Tehe-
ran, Amman, Beirut und Damaskus, mit Sitz
in Ankara, abkommandiert. Er hat sein Amt
bereits angetreten.

Anfang Mai 1972 hat Oberst i Gst Vittorino
Ranzoni, geboren 1919, von Vira Gamba-
rogno, Instruktionsoffizier der Fliegertrup-
pen, als neuer Militär- und Luftattaché in
Warschau, Prag und Budapest, mit Sitz in
Warschau, Oberst i Gst Marcel Racine ab-
gelöst. Diesem werden andere Aufgaben
übertragen werden.

Im Verlauf des kommenden Juli wird
Oberst i Gst Carlo Baumann, geboren 1921,
von Altdorf, Instruktionsoffizier der Infan-
terie, sein neues Amt als Militär- und Luft-
attaché in Moskau und Sofia, mit Sitz in
Moskau, antreten. Er übernimmt damit den
Posten von Oberst i Gst Mathias Brunner,
der mit anderen Aufgaben betraut wird.



SCHAUBLIN

HOCHPRÄZISIONS - LEITSPINDELDREHBANK

135

FABRIQUE DE MACHINES SCHAUUBLIN S.A. BÉVILARD - SUISSE

Das Eidgenössische Militärdepartement hat ferner als Nachfolger von Oberstlt i Gst Mario Petitpierre **Oberst Gilbert Aellen**, geboren 1924, von Le Locle, Instruktionsoffizier der Fliegertruppen, zum neuen Militär- und Luftattaché in Stockholm, Oslo, Helsinki und Kopenhagen, mit Sitz in Stockholm ernannt. Er tritt sein neues Amt Anfang Juli dieses Jahres an. Gleichzeitig wurde **Oberstlt i Gst Mario Petitpierre**, geboren 1926, von Couvet, Instruktionsoffizier der Fliegertruppen, als neuer Militär- und Luftattaché in Tokio und Seoul, mit Sitz in Tokio, abkommandiert. Er tritt seinen Posten im August 1972 an.

P. J.

*

Versuche mit neuem Flab-Material zur Bekämpfung von Tieffliegern

Die Gruppe für Rüstungsdienste führt im April 1972 an verschiedenen Orten in der Schweiz Versuche mit dem französischen Lenkwaffensystem «Crotale» durch. Es handelt sich dabei um ein mobiles, für den Allwettereinsatz geeignetes Fliegerabwehr-System.

Zudem beabsichtigt die Gruppe für Rüstungsdienste im Verlauf dieses Jahres, das von einer schweizerischen Firma entwickelte Flab-Feuerleitsystem «Skygard» zu prüfen, das den Einsatz der 35-mm-Rohrflab gegen Tiefflieger ermöglicht. Geplant sind eine technische Erprobung und Truppenversuche.

P. J.

*

Militärische und zivile Projekte im Sernftal

Im hintersten Teil des Sernftales, im Talkessel der Wichlen mit der Wichlenalp als Kernstück, entsteht ein Truppenübungsplatz. Das Gebiet ist für die Durchführung von Schiessübungen mit sämtlichen Waffen unserer Armee sehr gut geeignet. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass auf einem Teil der Wichlenalp Panzer bis Kompaniestärke im Rollen und Schiessen eingesetzt werden können. Der grosse Vorteil der Wichlenalp besteht in ihrer zentralen Lage. Sie ist für die Truppen der Ost- und Zentralschweiz, einschliesslich der Rekrutenschulen, gut erreichbar.

Das Eidgenössische Militärdepartement hat nun die zur Sicherstellung des Gebietes noch erforderlichen Geländeteile von insgesamt rund 500 Hektaren von der Gemeinde Elm erworben. Damit befindet sich der gesamte Übungsplatz einschliesslich der Sicherheitszonen (1280 Hektaren) im Besitz der Eidgenossenschaft. Über den Betrieb des Übungsplatzes und die Truppenbelegungen in der Gemeinde Elm ist gleichzeitig zwischen dem Militärdepartement und der Gemeinde eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Im weiteren wurde die Beitragsleistung des Militärdepartements an den Ausbau der Staatsstrasse von Schwanden nach Elm mit dem Kanton Glarus vertraglich geregelt. Dank dem Ausbau dieser Strasse erfahren das Sernftal und besonders die Region Elm auch in touristischer Hinsicht eine Aufwertung.

In den kommenden Jahren wird das Militärdepartement zudem eine neue, leistungsfähige Zufahrtsstrasse von Elm ins

Übungsgelände erstellen. Sie wird einzelne Regionen der Gemeinde Elm auch für zivile Benützer erschliessen. In Elm ist überdies der Bau einer Unterkunft für rund 150 Mann vorgesehen. Sie wird während bestimmter Jahreszeiten an zivile Organisationen vermietet werden können.

Mit dem neuen Schiess- und Übungsplatz erhalten die militärischen Schulen und Kurse aus einem grossen Einzugsgebiet ein weiteres, bedeutendes Ausbildungsgelände.

Dank guter Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Kantons Glarus, der Gemeinde Elm und dem Militärdepartement konnte eine Lösung gefunden werden, welche auch für die touristische Entwicklung in der Gemeinde Elm günstige Voraussetzungen schafft. Im weiteren wurde gleichzeitig eine umfangreiche Gesamtmelioration in Angriff genommen. Damit wird die durch den Übungsplatz bedingte Einschränkung des Algebietes wirtschaftlich kompensiert.

P. J.

*

Der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen als Gast bei der US Air Force

Auf Einladung des Stabschefs der amerikanischen Luftwaffe, General J. Rayan, hielt sich der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Korpskommandant Eugen Studer, vom 10. bis 19. April 1972 in den Vereinigten Staaten auf. Er hat in Begleitung des Kommandanten der Flugwaffe, Brigadier Arthur Moll, und weiterer Mitarbeiter verschiedene Ausbildungsstätten der US Air Force besucht.

P. J.

*

Militäreffekten als zivile Modeartikel

Die ausserdienstliche Benützung von ausgedienten Mannschafts- und Offiziersausrüstungsgegenständen ist in letzter Zeit dermassen in Mode gekommen, dass das Eidgenössische Militärdepartement es als notwendig erachtet, auf die gesetzlichen Bestimmungen in diesem Zusammenhang hinzuweisen. Die Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft bestimmt u. a.: «Wer seine Wehrpflicht erfüllt hat, behält die Gegenstände der persönlichen Ausrüstung als Eigentum.» Solche in Privateigentum übergehende militärische Ausrüstungsgegenstände dürfen in Zivil aber nur dann getragen oder verwendet werden, wenn die Kleidungsstücke, Tornister, Rucksäcke und Brotsäcke mit dem Stempel «KMW — Privat» bezeichnet oder nach den Anordnungen der Kriegsmaterialverwaltung mit einer entsprechenden Plombe versehen sind. Der Wehrmann als Eigentümer dieser Ausrüstung darf überdies erst dann darüber frei verfügen, wenn alle Abzeichen (Kragen- und Ärmelpatten, Grad-, Funktions- und Spezialistenzeichen sowie Achselnummern) entfernt sind.

Es ist Aufgabe der kantonalen Militärbehörden, gegen die unberechtigte ausserdienstliche Benützung von Uniformstücken und anderen Gegenständen der Mannschafts- und Offiziersausrüstung einzuschreiten und Fehlbare der zur Bestrafung zuständigen Behörden zu melden.

P. J.

Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

— zu Sektionschefs I:

Herrn Willy Duppenhaler, von Melchnau BE, bei der Abteilung für Genie und Festungen;

Herrn Charles Zeh, von Winterthur, Ing.-Tech. HTL, bei der Abteilung für Übermittlungstruppen;

— zum Wissenschaftlichen Adjunkten Ia:

Herrn Jean-Pierre Keller, dipl. Ing. ETH, von Möters, bei der Gruppe für Rüstungsdienste.

P. J.

*

Zum Gruppenführer befördert

In Luzern erhielten die Schüler des Kaderkurses I für Hilfspolizei ihre Brevets als militärische Vorgesetzte

Im festlich geschmückten Stadtratssaal des Luzerner Rathauses wurden am 21. April 1972 Hilfspolizei-Soldaten zu Gruppenführern befördert, nachdem sie in der Kaserne Emmen einen Kaderkurs absolviert hatten. Major Aeschlimann, Kommandant des Kurses, umriss in seiner Begrüssungsansprache kurz den Aufgabenkreis der Hilfspolizei und die Verantwortung des Gruppenführers und erteilte anschliessend mit einem Händedruck über die eidgenössische Standarte die Brevets. Als prominente Ehrengäste hatten sich hohe Offiziere der Armee und Vertreter der Luzerner Kantons- und Stadtpolizei eingefunden, während zügige Marschmusik den passenden Rahmen zur Ansprache und zum eigentlichen Brevetierungsakt bot.



Mit einem Händedruck beförderte Major Aeschlimann die Hilfspolizei-Schüler zu Gruppenführern. (Photo: Eclair)

Im Verlaufe eines abwechslungsreichen 14tägigen Ausbildungsganges waren die angehenden Gruppenführer mit ihrem späteren Tätigkeitsbereich vertraut gemacht worden. Dabei hatten sich zahlreiche Funktionäre der kantonalen und der städtischen Polizei als Instruktoren zur Verfügung gestellt, deren lehrreichen Ausführungen die Schüler mit grösstem Interesse gefolgt waren.

Verkehrsregelung auf belebten Plätzen Luzerns, eine kurze Judoausbildung, Einsätze mit supponierten Verbrecheraktionen, Festnahmeübungen, taktische Übungen, Schiessen mit der Maschinenpistole — dies alles gehörte zum Arbeitsprogramm des Hilfspolizeikaderkurses. Für die Kurs-



MENZI BAGGER MUCK 3000 EH, EM und M

- MUCK 3000 EH** Schwerer Typ mit hydraulisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 4200 kg, Garantie zwei Jahre.
- MUCK 3000 EM** Schwerer Typ mit mechanisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 3800 kg, Garantie zwei Jahre.
- MUCK 3000 M** Standard-Typ mit mechanisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 3400 kg, Garantie zwei Jahre.

ERNST MENZI AG Maschinenfabrik 9443 Widnau SG Telefon (071) 72 26 26

Verkauf für die Kantone Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Neuenburg, Bern, Solothurn, Basel-Landschaft, Basel-Stadt:

Ulrich Rohrer-Marti AG 3052 Zollikofen BE, Telefon (031) 57 11 57 1844 Villeneuve VD, Telefon (021) 60 22 22

«Nur das Beste ist gut genug...,
nicht nur im Militärdienst,
sondern auch im Zivil!»

Tragen Sie Schuhe mit Ledersohlen!
Ledersohlen sind gesund!



Diese Stempel auf Ihren Ledersohlen bürgen
für angenehmes Gehen
und eine lange Tragdauer

EDUARD GALLUSSER
AKTIENGESELLSCHAFT

GERBEREI **9442 BERNECK (SCHWEIZ)**
TEL. 071.7117 22

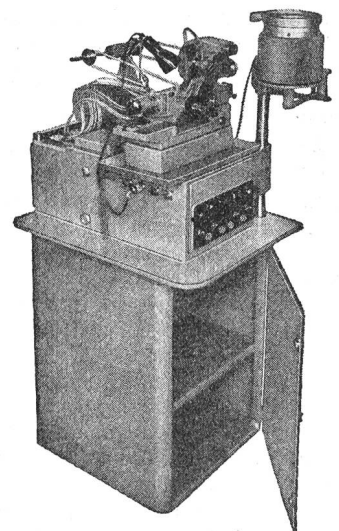
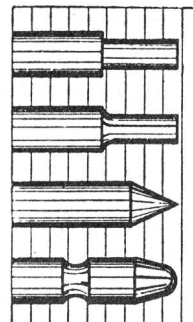
**Höchste Präzision
Zuverlässig
Wirtschaftlich**

R 58

elektronisch gesteuerte,
vollautomatische

**Feinschleif- und
Rolliermaschine**

Für Achsen von ϕ 1—8 mm
und 5—140 mm Länge
Rollieren und Kuppen
runden ϕ 0,5—6 mm



GEBR. SALLAZ AG

Präzisionsmaschinenfabrik
2540 GRENCHEN
Telefon (066) 8 50 97

teilnehmer wohl am spannendsten: die nächtliche Verkehrskontrolle an den Standorten Meggen, Ebikon und Reussbühl, die dank der einwandfreien Organisation durch die Kantonspolizei mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Oberstleutnant Schriber führte in die subversive Kriegführung ein. Schliesslich kam auch die körperliche Erüchtigung nicht zu kurz. Ein Patrouillenlauf per Rad und zu Fuss mit zahlreichen Postenaufgaben, wo die Schüler u. a. auch ihre Funkkenntnisse erproben konnten, verlangte physischen Einsatz und gleichzeitig Konzentrationsvermögen.

Oblt Rösli, Kompaniekommandant, sorgte für eine korrekte Führung des Kadets und der Mannschaft; er ermöglichte dadurch den störungsfreien Ablauf des gedrängten Kursprogrammes, das mit der Brevetierung im gastlichen Rathaus Luzern einen würdigen Abschluss fand. Die Gruppenführer, die gleichzeitig mit vier Dienstführern befördert wurden, hatten den Aperitif und die leckeren Canapés ohne Zweifel verdient.

*

7. Internationales Armeetreffen der Alpenländer

Vom 10. bis 15. April 1972 vereinigten sich in Andermatt Offiziere der Gebirgstruppen aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz zum 7. Internationalen Armeetreffen der Alpenländer. Die Zusammenkunft diente dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Ausbildung im Gebirge.

*

FHD — Elite der Schweizer Mädchen

Rund 3500 FHD zählt unsere Armee. Diese Zahl ist ständig im Wachsen begriffen. 1970 haben sich 158 Frauen und Mädchen zum FHD gemeldet, 1971 waren es 208, und seit Jahresbeginn bis Mitte März konnten weitere 45 Anmeldungen verzeichnet werden.

In memoriam

Anlässlich einer Luftkampfübung am 12. April 1972 ist im Raume von Spiez am Thunersee

*Adj Uof Ruggiero Bassi (28)
von Nyon*

mit seiner Venom nach einem Zusammenstoss mit einem Hunter abgestürzt und hat dabei den Fliegertod erlitten. Ehre dem Andenken dieses Kameraden.

DU hast das Wort

Fahrlässige Hätschelung des Trojanischen Pferdes!

Zum Thema «Trojanisches Pferd», das mich schon seit Jahren stark beschäftigt, möchte ich gerne folgenden Diskussionsbeitrag leisten:

Gegenwärtig befinden sich rund 1,25 Millionen Ausländer in der Schweiz. Auf 100

Schweizer Bürger entfallen 23 Ausländer! Trotz angeblicher Stabilisierung der Fremdarbeiterzahl nimmt die ausländische Bevölkerung durch Familiennachzug, Geburten usw. unaufhaltsam zu. Die jährliche Geburtenziffer der Ausländer beträgt 30 000. In wenigen Jahren werden wir in unserem Lande 300 000 ausländische Schulkinder zu betreuen haben. Ist es verantwortlich, die Übervölkerung unserer kleinen Schweiz mit ihrem engen Lebensraum, ihrer bereits gewaltig überlasteten Infrastruktur (Schulen, Spitäler inkl. Personal, Wohnungsmisere usw.) und ihrer strapazierten Umwelt dermassen zu forcieren?

Ein sehr wichtiger Punkt unserer Landesverteidigung ist die frühzeitige Kriegsmobilmachung. Mobilmachung und Aufmarsch der Armee müssen reibungslos in grösster Eile erfolgen, das heisst in wenigstens zwei bis drei Tagen. Verzögerungen können katastrophale Folgen nach sich ziehen. Sind diese wichtigsten Erfordernisse unter den vorliegenden Umständen noch zu verwirklichen?

Eine Mobilisation unserer Armee nimmt den gesamten Eisenbahn- und Strassenverkehr voll in Anspruch. Wie kann man glauben, einen raschen Aufmarsch der Truppen noch bewerkstelligen zu können, wenn nur ein Drittel der 1,25 Millionen Ausländer, also 400 000 Menschen, bei ausbrechender Krise unser Land verlassen wollen? Der Transport dieser Reisendenzahl nimmt rund 3400 Personenwagen und 300 Lokomotiven in Anspruch. (Gesamtbestand der SBB 3500 Personenwagen und 800 Lokomotiven.) Wann und in welchem Zustand käme dann das für uns wichtige Rollmaterial aus dem Ausland zurück?

Man muss sehr damit rechnen, dass sich eines Tages die internationale Lage Europas ganz unverhofft und überraschend verschlechtert und sich die Ereignisse dermassen überstürzen werden, dass zivile Transporte nicht mehr durchgeführt werden können. Dann bleiben die 1 250 000 Ausländer im Lande. Wer hat sich schon die Frage gestellt, ob die Fremdarbeiterfamilien Notvorräte anlegen? Was geschieht, wenn sich diese in den Tagen der Panik verständlicherweise ebenfalls noch schnell einen solchen sichern wollen? Man wird ihnen wohl eine Sonderbewilligung einräumen müssen. Dann werden sich aber auch die recht vielen Schweizer melden, die das gleiche Recht verlangen, weil sie ebenfalls nicht vorgesorgt haben. Auch in der Vorratshaltung und Einführung der Rationierung sitzt also das Trojanische Pferd mitten drin. Auf diesem Felde könnten recht unliebsame und gefährliche Spannungen entstehen.

In künftigen kriegerischen Zeiten werden unsere Zufuhren an Rohstoffen und Lebensmitteln sehr beschränkt sein. Wie beschäftigt dann unsere Industrie die etlichen 100 000 Fremdarbeiter? Ihr Einsatz in der Landwirtschaft wäre wohl kaum möglich. Erstens haben wir nurmehr eine äusserst beschränkte Kulturbodenfläche. Zweitens würden diese Hilfskräfte das, was sie produzieren, wieder aufzehren und noch etwas mehr dazu. Drittens wäre der Schweizer Bauer kaum gewillt, Hof und Familie Fremden zu überlassen, um selbst Aktivdienst zu leisten. Wäre das wohl der Sinn unserer Landesverteidigung?

Wird unser Land sofort in Kämpfe verwickelt, so haben wir unter der Bevölkerung der Schweiz wenigstens 20 % Ausländer, die unsere Situation in jeder Beziehung gewaltig belasten. Es sind Menschen, die nicht hier verwurzelt und beheimatet sind und deswegen wohl kaum einen grossen Kampf- und Durchhaltewillen bezeugen werden. Zusammenarbeit mit dem Feind und Abbruch der Kämpfe wäre, um zu überleben und mit heiler Haut davonzukommen, ihre berechnete Devisen. Man hat sie ja schliesslich nur in die Schweiz geholt, um mit ihnen als «Ware Arbeitskraft» Profite zu machen. Hat man schon vergessen, was für gewaltige Opfer, Entbehrungen und Einsätze die Zeiten der beiden Weltkriege vom ganzen Schweizervolk verlangten? Wieviel Gemeinschaftsgefühl und gegenseitiges Vertrauen waren nötig? Für die Ausländer wäre ein Durchhalten für die Schweiz nicht motiviert!

Das bedenklichste Kapitel ist die kommunistische und internationalistische Unterwanderung unseres Landes. Den Ausländern und damit der Subversion werden überall Tür und Tor geöffnet. Der Vorwand: Internationalisierung, Europäisierung, die EWG (die ja vornehmlich Zielsetzungen der grossen Wirtschaft verfolgt). Gewisse Kreise sind bereit, alles, was von unseren Vorfahren während Jahrhunderten aufgebaut wurde, gegen ein sehr fragwürdiges Linsengericht einzuhandeln. Unzählbar sind die Spionagegruppen und subversiven Organisationen in der Schweiz. Doch nie hört man von einem Zugreifen der einst so wachsamten Bundespolizei. Sind ihr wohl die Hände gebunden? Wo Ausländer Mitglieder von Gewerkschaften sind, haben sie auch Mitbestimmungsrecht und Einfluss in den leitenden Gremien. Das bedeutet aber nichts anderes als Einmischung des Auslandes in unsere innere Politik. Fahrlässiger und verantwortungsloser kann ein Volk mit seiner Heimat und ihren Institutionen nicht mehr umgehen. Wären geistige Wachsamkeit und Ordnung im Schweizerhaus nicht erste Voraussetzung zur Landesverteidigung, wenn diese überhaupt noch ernstgenommen wird?

Rudolf Lüthi, Bern

Leserbriefe

Dienstverweigerer und Massenmedien

Sehr geehrter Herr Herzig, als langjähriger und regelmässiger Leser Ihrer immer aktuellen «Monatszeitschrift für Armee und Kader» habe ich auch Ihre redaktionellen Bemerkungen auf Seite 3 der April-Nummer gesehen. Darin erwähnen Sie auch die «Eingabe der 32 Pfarrer und Priester» mit dem Hinweis, «dass es unter ihnen höchstens drei oder vier Feldprediger gibt». Da ich als Chef der Abteilung für Adjutantur auch für die Organisation der Armeeseelsorge verantwortlich bin, scheinen mir folgende Berichtigungen und Ergänzungen im Interesse der Armee, der Feldprediger und der Kirchen zu liegen: Das Manifest «Refus à l'armée» wurde von 13 protestantischen und 19 katholischen Geistlichen unterzeichnet. Von diesen 32